

Kurzbericht zur
Forscher_innengruppe “Empirie der Kindheit”
im Rahmen des
Forschungs- und Entwicklungsverbund Pädagogik der Kindheit
für den Zeitraum vom 01. 2014 bis 10. 2018
für die Max Träger Stiftung

Kassel, im Juli 2018 und im Januar 2019

1 Vorbemerkung

Der Bericht gibt nachfolgend einen kurzen Überblick über die durchgeführten Aktivitäten im Rahmen der Forscher_innengruppe in dem Zeitraum von Januar 2014 bis Oktober 2018. Im Anhang werden die – unredigierten – Berichte der Mitglieder der Forscher_innengruppe aus dem Jahre 2016 dokumentiert.

2 Ausschreibung und Profil

Eine erste Ausschreibung für die Forscher_innengruppe konnte im Januar 2013 durchgeführt werden. Bewerber_innen konnten sich mit einem Kurzexposé bewerben. Die Ausschreibung lautete:

„Im Rahmen der vom Evangelischen Fröbelseminar des Diakonischen Werkes Kurhessen-Waldeck und der Universität Kassel, Fachbereich Humanwissenschaften, Abteilung für Sozialpädagogik und Soziologie der Lebensalter und -lagen in Gründung befindlichen Arbeitsstelle zu Fragen der Pädagogik der Kindheit sind ab dem 1. 10. 2013 drei Promotionsstellen im Angestelltenverhältnis nach AVR/KW in Verbindung mit TVH in Teilzeit für eine Laufzeit von maximal drei Jahren zu folgenden Themenschwerpunkten zu vergeben:

- Die curricularen, fachpraktischen Qualifizierungsformen an den sozialpädagogischen Fachschulen befinden sich gegenwärtig im Umbruch. Bisher empirisch unbeobachtet blieben weitgehend die Auswirkungen dieser Umgestaltungen: Insbesondere unsicher ist das Wissen darüber, wie sich die berufliche Einsozialisation von AbsolventInnen modularisierter Ausbildungen gestaltet.
- In den 1950er und 1960er Jahren erfuhren die Qualifizierungen für berufliche Tätigkeiten in Kindergärten deutliche Veränderungen. Die inhaltlichen Ansprüche an die Ausbildungen veränderten sich ebenso wie die Praxis der Qualifizierungen selbst. Zu diesem Bereich sind Forschungen bezüglich der ProtagonistInnen dieser Veränder-



ungen ebenso möglich wie Arbeiten zu den konzeptuellen Erneuerungen und den hierzu dokumentierten Diskussionen.

- Die Konzeptionen der Kindertageseinrichtungen verändern sich aufgrund der inzwischen in allen Bundesländern vorliegenden Bildungs- und Entwicklungspläne. Wie in den Kindertageseinrichtungen diese Vorgaben umgesetzt werden, welche Fragen und Probleme damit verbunden sind und wie sich darüber der Arbeitsalltag in den Einrichtungen verändert, ist für das Bundesland Hessen weitgehend unerforscht.

Gefördert werden insbesondere Qualifizierungsprojekte, die durch ihre Fragestellung respektive ihr Gegenstandsfeld sowie durch die Konzeption des methodologischen Untersuchungsdesigns einen Beitrag zur wissenschaftlichen Fundierung der Pädagogik der Kindheit anstreben. Im Rahmen der Promotionsstelle ist ein Lehrdeputat im Umfang von 4 Stunden am Ev. Fröbelseminar I Universität Kassel zu erbringen.

Über die Besetzung der Promotionsstellen werden das Ev. Fröbelseminar und die Universität Kassel auf Basis der üblichen Auswahl- und Förderungskriterien für Promotionskandidatinnen entscheiden. BewerberInnen müssen einen überdurchschnittlichen Studienabschluss nachweisen. Der Auswahlprozess erfolgt in zwei Schritten. Bis zum 15. 05. 2013 sind die Bewerbungsunterlagen – Anschreiben, Lebenslauf mit Nachweisen über den bisherigen beruflichen und wissenschaftlichen Lebensweg, soweit vorliegend auch eine Liste der bisherigen Publikationen – sowie eine bis zu dreiseitige Ideenskizze zu dem anvisierten Promotionsvorhaben vorzulegen. Für eine letztliche Anstellung wird eine Kirchenmitgliedschaft vorausgesetzt. Die für die Promotionsforscher_innengruppe ausgewählten BewerberInnen erhalten dann die Möglichkeit, ihre Skizze bis zum 1. 08. 2013 zu einem bis zu zwölfseitigen Exposé zu erweitern.“

In dem anschließenden Auswahlverfahren wurden Ina Kaul, Sabrina Göbel und Andrea Matheis als Promovierende für die Promotionsgruppe ausgewählt. Desiree Schmidt, finanziert über ein Angestelltenverhältnis an der Universität Kassel, und Munzo Kim, Stipendiat der Hans Böckler Stiftung, komplettieren die Gruppe. Zudem wirkten in der Gruppe Stephanie Simon und ab 2017 Jessica Prigge mit. Die Forscher_innengruppe wird durch einen wissenschaftlichen Beirat begleitet und zusätzlich durch die Max Träger Stiftung gefördert.



3 Aktivitäten der Forscher_innengruppe und Stand der Dissertationsprojekte

Die Grundfinanzierung des Kollegs wurde durch das Diakonische Werk Kurhessen-Waldeck und über Mittel der Universität Kassel, die 5.000 Euro bereitstellte, gesichert. Um den Promovend_innen die Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen, Workshops und Konferenzen zu gestatten, die Transkription der Untersuchungs-materialien und Fahrten in Archive zu unterstützen sowie die Durchführung von kleineren Workshops, auf denen die PromovendInnen ihre Befunde präsentieren können, zu ermöglichen, konnte die Max Träger Stiftung als Förderer gewonnen werden. Insgesamt standen dem Kolleg somit freie Mittel von 12.500 Euro zur Verfügung. Im Rahmen der Promotionsforscher_innengruppe konnten folgende gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden:

- Alle Promovierenden stellten ihre Arbeitsprogramme respective Arbeitsergebnisse auf drei Sitzungen des wissenschaftlichen Beirats des Forschungsverbundes vor.
- Die Promovierenden nahmen an der Theorie-AG der Kommission Sozialpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 2014, 2015, 2016 und 2017 sowie
- an der Empirie-AG der Kommission Sozialpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 2014, 2015, 2016 und 2017 teil.
- In dem Berichtszeitraum beteiligten sich alle Promovierenden an den universitätsinternen Colloquien und stellen ihr Projekt dort zumindest einmal, zumeist sogar mehrmals vor.
- In Rekonstruktionswerkstätten fanden die Promovierenden zudem Möglichkeiten, ihr empirisches Material zu analysieren beziehungsweise vorzustellen.
- Alle Promovierenden hatten die Möglichkeiten, an den forschungsmethodologischen Veranstaltungen der Graduiertenakademie der Universität Kassel teilzunehmen.
- Zudem nahmen alle Mitglieder des Kollegs an einem Workshop für Promovierende im Juli 2015, Juli 2016, Mai 2017 und Juli 2018 teil.

Über diese gemeinsamen Veranstaltungen hinaus fanden Einzelgespräche mit den Promovierenden nach Bedarf statt.



Alle Mitglieder der Forscher_innengruppe beteiligten sich an den wissenschaftlichen Aktivitäten des Kollegs engagiert, arbeiteten kontinuierlich an ihrem Projekt und nahmen an Aktivitäten der wissenschaftlichen Community der Pädagogik der Kindheit teil. Der Stand der Arbeit an den Dissertationen ist, wie nicht anders zu erwarten, recht unterschiedlich:

- Ina Kaul hat die Rekonstruktionen des erhobenen Materials zu ihrem Projekt „Subjektive Bildungstheorien von der Pädagogik der frühen Kindheit. Eine empirisch-rekonstruktive Untersuchung in Hessen“ abgeschlossen und hat die Herausforderung bewältigt, ihre Befunde zu verdichten und theoretisch zu Rahmen. Ina Kaul konnte das Promotionsvorhaben im Februar 2018 abschließen.
- Sabrina Göbel hat ihre schriftlichen Promotionsleistung zu dem Thema „Wie wird Alltag in Kindertageseinrichtungen hergestellt bzw. reproduziert“ im Juli 2017 vorgelegt und ihre Promotion im November 2017 erfolgreich abgeschlossen.
- Andrea Matheis, die leider erst verspätet in das Kolleg einsteigen konnte, befindet sich noch in der Phase der intensiven Recherche, Sichtung und Aufarbeitung des sehr verstreuten Materials zu ihrem Promotionsthema „Erika Hoffmann: eine Biografie“. Der gegenwärtige Stand der Arbeiten lässt vermuten, dass die Promovendin ihre Arbeit 2019 wird vorlegen können.
- Desiree Schmidt hat die ihr Dissertationsprojekt zu dem Thema „Bilder und Vorstellungen von Kindern und Kindheiten in der Öffentlichkeit Die mediale Debatte um „Social Freezing“ im Jahr 2015 begonnen und wird ihr Projekt voraussichtlich 2019 abschließen können.
- Munzo Kim, der erst seit Mai 2016 gefördert wird, wird in der ersten Jahreshälfte 2019 seine Dissertation zu dem Thema „Erziehung, Betreuung und Bildung in der Kindheit der südkoreanischen Gesellschaft“ vorlegen können.

Zudem sind die Promovierenden Stephanie Simon und Jessica Prigge sowie partiell Svenja Marks und Julian Sehmer in die Aktivitäten der Forscher_innengruppe eingebunden. Insgesamt, auch vor dem Hintergrund des Wissens, dass Promovierende in den Sozial- und Humanwissenschaften für die Erstellung ihrer Dissertationen durchschnittlich weit mehr als drei Jahre benötigen, eine sehr erfreuliche Bilanz.



4 Publikation

Auf Basis der 2015, 2016 und 2017 durchgeführten Promovend_innenworkshop wurde unter der Herausgeber_innenschaft von Ina Kaul, Desiree Schmitdt und Werner Thole der Band „Kinder und Kindheiten. Studien zur Empirie der Kindheit. Unsicherheiten, Herausforderungen und Zumutungen“ im VS Springer Verlag publiziert. Die Herstellung des Bandes konnte mit Unterstützung der Max träger Stiftung realisiert werden. Der Verlag verlangte keinen Druckkostenzuschuss.

In dem Band werden über historische, empirisch-rekonstruktive und theoretische Bezüge differente Perspektiven auf Kinder und Kindheiten eröffnet, um sowohl deren Modulationen als auch die Bedingungen des Aufwachsens und die Gestaltung institutioneller Arrangements in den Blick zu nehmen. Thematisiert werden Fragen zu den subjektiven Konstruktionen und gesellschaftlichen Bezügen des Aufwachsens in Deutschland, Brasilien und Korea unter professionalisierungstheoretischen, kindheits-, sozial- sowie schulpädagogischen Perspektiven. In dem Band konnten folgende Beiträge publiziert werden:

Ina Kaul, Desirée Schmitdt, Werner Thole

Der Blick auf Kinder und Kindheiten – Unsicherheiten, Herausforderungen und Zumutungen

Stephanie Simon

Belastete Kindheit – belastete Kinder?

Ina Kaul

Kinder und Kindheit in den heimlichen Bildungskonzepten von Erzieher_innen

Sabrina Göbel

Konstruktion von Gemeinschaft im frühpädagogischen Alltag

Munzo Kim

Videoüberwachung in Kindertageseinrichtungen

Katja Lieber

Kindheit im Leistungssport – Ein Leben zwischen Schule, Wettkampf und Erfolg

Óberson Isac Dresch

Conditio Humana und Erziehung

Julian Sehmer

Zur Konstruktion des Kindes durch Fachkräfte eines Allgemeinen Sozialen Dienstes



Svenja Marks

Die Konstruktion des Kindes im Verfassungsrecht

Desirée Schmidt

Öffentlich-mediale Bilder von Kindern und Kindheiten

Annette Busse

Annäherungen an Bilder über Kinder und Kindheiten ohne Kinder?

5 Anhang: Berichte der Promovierenden (Stand 2017)

- 5.1 Ina Kaul: „Subjektive Bildungstheorien von der Pädagogik der frühen Kindheit. Eine empirisch-rekonstruktive Untersuchung in Hessen“

Absolvierte Forschungsschritte

Im Rahmen des Forschungsvorhabens wurde in einem ersten Schritt eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Begriff Bildung und dem politischen Diskurs über diesen, sowie die historischen und gesellschaftlichen Rahmungen institutionalisierter Bildung, Betreuung und Erziehung der frühen Kindheit fokussiert. Die Beschäftigung mit dem methodischen Vorgehen und sich darüber abbildenden methodologischen Hinsichten ermöglichte eine Ausrichtung des Forschungsprozesses im Sinne der qualitativ-rekonstruktiven Sozialforschung. Es erfolgte eine kritisch-fundierte Auseinandersetzung mit dem biographisch-narrativen Interview, der Formulierung eines Stimulus sowie Fragen für den exmanenten Fragefall. Parallel zu dieser eher theoretischen, über Literatur und andere empirische Forschungsarbeiten abgefederte Auseinandersetzung konnte das Forschungsvorhaben geschärft sowie in seiner begrifflichen Ausrichtung präzisiert werden. Der Feldzugang, vorbereitet im ersten Halbjahr des Forschungsprozesses, erfolgte sowohl im zweiten wie auch im dritten Halbjahr der Forschungsarbeit und gestaltete sich insgesamt positiv. Sieben Fachkräfte der Pädagogik der frühen Kindheit konnten biographisch-narrativ interviewt werden. Die Transkription eines Interviews wurde durch die Forscherin selbst realisiert. Fünf weitere wurden durch halbjährlich wechselnde studentische Hilfskräfte transkribiert, welche anschließend durch die Forscherin nachgearbeitet wurden. Die Analysearbeit erfolgte bisher vorrangig in sich regelmäßig treffenden Rekonstruktionsgruppen mit anschließender Nacharbeit und der wissenschaftlichen



Aufarbeitung spezifischer Aspekte, welche sich aus den Analysen ergaben. Aus dieser erscheint ein weiterer Feldzugang sinnvoll. Die Einordnung der Forschungsarbeit in den fachwissenschaftlichen Diskurs sowie die Präzisierung des Forschungsstandes erfolgten im vierten und fünften Halbjahr der Promotionsstelle. Hierüber realisierte sich eine vertiefende Auseinandersetzung mit Fragen der disziplinären Zuordnung der Pädagogik der frühen Kindheit. Darüber hinaus beschäftigte sich die Forscherin mit professionstheoretischen Fragen und dem Diskurs über die Professionalisierung der Pädagogik der frühen Kindheit. Daran angebunden erfolgte eine vertiefte Arbeit mit dem Konzept der Subjektiven Theorie, um dieses für das weitere Forschungsvorgehen begrifflich neujustieren und plausibilisieren zu können. Insbesondere die Aufbereitung des Forschungsstandes dauert auf Grund neuerer Publikationen an. Neben den hier aufgeführten Arbeitsschritten erfolgte und erfolgt damit verwoben eine wiederkehrende Rückbindung an theoretische Bezüge und ein kollegialer Austausch, der insgesamt zur Schärfung des Blicks und zur weiteren Präzisierung und Verdichtung der empirischen Arbeit und der theoretischen Abfederung beitrug und beiträgt.

Zwischenergebnisse

Vier Zwischenergebnisse bilden momentan den Kern der Rekonstruktionsarbeit. Diese werden folgend knapp und überblicksartig dargelegt.

Synoptischer Vergleich der biographischen Erzählungen: Allgemeine Auffälligkeiten

Über den synoptischen Vergleich ergaben sich bisher einige Gemeinsamkeiten in den Biographien, welche hier nur stichpunktartig referiert werden können: keine oder negativ konnotierte Kindergartenerfahrung; Rollentypische Familienmuster und Nichtthematisierung der Mutter als Erziehungsperson; Breit betonte Praxiserfahrungen und besonderer Bezugspersonen innerhalb des Ausbildungskontextes; Korrelation eigener hoher Berufsmotivation mit einem positiven Handlungsschema

Verwobenheit biographischer Erfahrungen und subjektiver Konzepte von Bildung

Bezugnehmend auf die individuellen Aspekte zeigt eine deutliche Verwobenheit eigenerlebter, in den Erzählungen der Biographie thematisierter und in die heutige Praxis reichende Konzeptionen von und über Bildung. Sichtbar wird, dass sich eine Idee von Bildung in biographischen Bezügen entwickelt und über eigene Erfahrungen ausgebaut hat.



Kollektive Bildungskonzeptionen als Spiegel gesellschaftlicher und ausbildungsbezogener Hinsichten

Die im empirischen Material artikulierte Zweidimensionalität von Bildung als formaler und non-formaler Prozess findet sich ebenfalls in der Literatur innerhalb der allgemeinen Darstellung von Bildung. Bezugnehmend auf weitere Kontexte der Herausbildung subjektiver Bildungskonzeptionen ergeben sich darauf bezogen zwei Perspektiven. Über das Material werden erstens sowohl gesellschaftliche wie ausbildungsbezogene Kontexte von Bildung sichtbar, welche zudem mit der Bildungsaffinität der Fachkräfte korrelieren. Deutlich wird, dass früher Erziehung und Betreuung der noch nicht schulpflichtigen Kinder im Vordergrund von Kindertageseinrichtungen stand. Wichtig war das Erlernen von Kulturtechniken und Fertigkeiten, die insbesondere auf die Schulfähigkeit hinwirkten. Heute steht hingegen Bildung im Vordergrund. Damit verwoben ist eine Vorstellung der Verwirklichung von Bildung hinsichtlich kommunikativer Fähigkeiten, Sprache als Verstehen, Wissen und Äußern von Welt-, Selbst- und Fremdbezügen sowie Konflikte lösen können und soziales Lernen. Zweitens scheint die Herausbildung subjektiver Bildungskonzeptionen im Arbeitsfeld der Pädagogik der frühen Kindheit hochgradig anschlussfähig an die individuellen Sozialisations- und Lernprozesse der Fachkräfte selbst: Bildung ist mit der Affinität der Akteur*innen verwoben und für die einzelnen Biographieträgerinnen anders als im schulischen Kontext tragend, also anschlussfähig an eigene Interessen und Fähigkeiten.

Stand der Verschriftlichung

Verschriftlicht wurden bisher zwei biographische Gesamtformungen sowie deren je spezifische Merkmale und Hinsichten, welche darüber hinaus mit dem Fokus der Forschungsfrage nach Bildungskonzeptionen in den Blick genommen wurden

Arbeits- und Zeitplan bis Fertigstellung der Dissertation

Zeitplan zur Fertigstellung der Dissertation

Aug 16	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jan 17	Feb 17	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17
Metod. Kapitel											
	Fertigst. der Analyse Fr. S.										





Des Weiteren wurde der Aspekt der Biographie als heuristischer Rahmen und die daran angeschlossene Konzeption der Subjektiven Theorie schriftlich dargelegt und sich damit kritisch in Beziehung gesetzt. Rekurrierend darauf wurde eine Verortung der Forschungsarbeit im Diskurs um die Professionalisierung der Pädagogik der frühen Kindheit vorgenommen, der Forschungsstand und Forschungsdesiderate dargestellt und diese mit Blick auf das Anliegen der Forschungsarbeit in Beziehung gesetzt. Insbesondere der Aspekt der Einordnung in die frühpädagogische Forschung zur Professionalisierung ist nochmals kritisch im Rahmen der gesamten Arbeit zu prüfen. Zudem liegen bereits eines von fünf biographischen Kurzportraits und in Ansätzen erste Ausarbeitungen der Ergebnisse schriftlich vor.

Sonstige Aktivitäten

Publikationen

Göbel, Sabrina; Kaul, Ina; Matheis, Andrea; Schmidt, Desirée & Kim, Munzo (2014): Die Pädagogik der frühen Kindheit im Fokus. In: *Soziale Passagen* 6 (2), S. 319–329.

Kaul, Ina (2015): Bildungspläne. In: Dittrich, Irene & Botzum, Edeltraud (Hg.): *Lexikon Kita-Management*. 1. Aufl. Kronach, Oberfr.: Carl Link (sowie 9 weitere Stichworte)

Kaul, Ina (im Erscheinen): Professionalität entwickeln – die eigene Biografie verstehen – Bildung ermöglichen In: *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik*.

Lehre

Lehre im Umfang von 4 Semesterwochenstunden pro Halbjahr sowohl an der Universität Kassel als auch am Evangelischen Fröbelseminar Kassel. In diesem Rahmen Beratungs- und Korrekturarbeiten von Prüfungsleistungen der Studierenden.

Regelmäßige Veranstaltungen:

Teilnahme am Promotionskolloquium des Fachgebiets, welches in 14tägigem Rhythmus fachwissenschaftliche und forschungsrelevante Fragestellungen sowie laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte thematisiert.

Zweimalige Gestaltung dieses: Präsentation und Diskussion des Forschungsvorhabens im Februar 2015 sowie Präsentation und Diskussion erster Ergebnisse im Juni 2016.

Teilnahme an schulinternen Standort-Konferenzen sowie Fortbildungen wie beispielsweise zur Abstimmung der modularisierten Erzieher*innenausbildung.

Tagungen & Fortbildungen im Rahmen der bisherigen Promotionsphase:

2014

07. & 08.02.2014	Teilnehmerin am 17. Bundesweiten <i>Workshop zur Qualitativen Bildungs- und Sozialforschung</i> an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
10. & 11.02.2014 sowie 18. & 19.02.2014	<i>Workshop „Erfolgreich zur Promotion – Kompetenzentwicklung für den wissenschaftlichen Nachwuchs“</i> , Universität Kassel
19.02.2014	Teilnahme am Nordhessischen Berufsschultag, Kassel
9.-12.03.2014	DGfE-Kongress, Berlin
08.05.2014	Kommentatorin im Rahmen des <i>Abschluss Symposiums des Forschungsprojektes „Wissen in Kitas“</i> , Erfurt
12. & 13.05.2014	<i>BAG-BEK-Frühjahrstagung</i> , Hamburg
04. & 05.06.2014	<i>Empirie-AG</i> der DGfE - Kommission Sozialpädagogik
17.07.2014	Auftaktveranstaltung: <i>Projekt Zwischen Institution und Familie</i> , Universität Kassel
10.-13.11.2014	MzQB <i>Winter School Qualitative Bildungsforschung</i>
28. & 29.11.2014	<i>Theorie-AG</i> der DGfE - Kommission Sozialpädagogik

2015

08.01.2015	<i>Citavi-Schulung</i> , Universitätsbibliothek, Kassel
------------	---



06. & 07.02.2015	Aktive Teilnehmerin am 18. Bundesweiten <i>Workshop zur Qualitativen Bildungs- und Sozialforschung</i> an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
08. & 09.10.2015	<i>Gestalterische Tipps für die Poster – Gestaltung</i> (als Vorbereitung einer Konferenz in Luxemburg)
4. & 5.12.2015	<i>Theorie-AG</i> der DGfE - Kommission Sozialpädagogik,
2016	
22.01.2016	Auftaktveranstaltung: <i>Kindeswohlgefährdung und Kooperationsstrukturen im Kinderschutz</i> , Universität Kassel
14.-16.03.2016	Aktive Teilnahme am <i>DGfE-Kongress</i> mit einer Ausstellung zu Räumen der Frühpädagogik, Universität Kassel
23.-25.06.2016	<i>Konferenz der International Froebel Society</i> , Ev. Fröbelseminar Kassel
18. & 19.07.2016	<i>Promotionskolleg</i> , Witzenhausen

5.2 Sabrina Göbel: „Videographische Zugänge zu Alltagspraktiken in Kindertageseinrichtungen“

Thematik und Fragestellung

Neben der grundlegenden Forschungsfrage, wie der Alltag in Kindertageseinrichtungen hergestellt bzw. re-/produziert wird, konzentriert sich das Dissertationsprojekt auf die Frage nach der Relevanz von wiederkehrenden Praktiken und Routinen für die Herstellung, Gestaltung und Modulation der frühpädagogischen Handlungspraxis.

Ziel der Dissertation

Ziel ist es, die der videographierten Interaktion zugrunde liegenden Logiken, Muster und Ordnungen der Alltagsgestaltung rekonstruktiv herauszuarbeiten, um darüber ein tieferes Verständnis von der professionellen Praxis der pädagogischen MitarbeiterInnen und den situativen Herausforderungen bei der Gestaltung des Kita-Alltags zu erlangen.



Zum Stand des Dissertationsprojekts

Im Rahmen des Dissertationsprojekts wurden im Hinblick auf die Forschungsfrage knapp 50 Stunden videographisches Datenmaterial aus sechs verschiedenen Kindertageseinrichtungen, das in dem vorangegangenen Forschungsprojekt „Wissen in Kitas“ erhoben wurde, gesichtet. Entlang der danach erfolgten Grobsegmentierung und überblicksartigen Beschreibung wurden verschiedene Fokussierungssequenzen aus dem gesamten Materialkorpus ausgewählt. Die Auswahl viel dabei auf fünf verschiedene Alltagssituationen aus drei der beforschten Kindertageseinrichtungen. Im weiteren Projektverlauf wurden von diesen Fokussierungssequenzen Sprach- als auch Visualtranskripte angefertigt. Diese wurden sodann in videographisch dichte Beschreibungen zusammengeführt und übersetzt.

Sowohl innerhalb des Forschungsverbundes organisierte als auch in regelmäßiger Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Zwischen Institution und Familie“ (geleitet von Prof. Dr. Thole und unter der wissenschaftlichen Mitarbeit von Maximilian Schäfer) durchgeführte Rekonstruktions- und Interpretationswerkstätten an der Universität Kassel dienten als Ausgangspunkt für die mikroanalytische Auswertung der videographischen Beschreibungen. Gleichzeitig konnten durch den kommunikativen Austausch mit den KollegInnen wiederholt methodologische und darüber hinausreichende grundlagentheoretische Fragestellungen in den Blick genommen und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Mein besonderer Dank gilt hier den konstruktiven und kritischen Anregungen von Maximilian Schäfer.

Überblick zum Forschungsdesign

Erhebungsphase	Materialaufbereitung	Analysemethoden
Teilnehmende Beobachtung	Verbal- & Visualtranskripte	Video-Interaktionsanalyse
Fokussierte Videographie	Videographische Beschreibung von Videosequenzen	Qualitativ-rekonstruktive Auswertung



In den Rekonstruktionswerkstätten wurde das empirische Material schwerpunktmäßig nach folgenden, die Analyse anleitenden Fragen ausgewertet:

- Was geht hier eigentlich vor/was passiert hier? (Prozessdimension des Alltagsgeschehens)
- Welche Alltagspraktiken lassen sich identifizieren und was macht deren Selbstverständlichkeit im Alltag der InteraktionsteilnehmerInnen aus?
- Was machen die beteiligten AkteurInnen bzw. wie agieren sie miteinander?
- Wer ist an der Situation bzw. der Situationsdefinition beteiligt?
- Liegen differente Situationsdefinitionen der InteraktionsteilnehmerInnen vor?
- Welche Zuschreibungsprozesse vollziehen die InteraktionsteilnehmerInnen (in Bezug auf sich selbst und das Gegenüber)? Wie werden über diese wechselseitigen Zuschreibungsprozesse die sozialen Beziehungen der Akteure ausgeformt?
- Welche Relevanzsetzungen vollziehen die Akteure?
- Welche materiellen Ressourcen werden in und für den Interaktionskontext relevant?
- Wie könnte die Situation weiter gehen?

Die aus den Rekonstruktionswerkstätten entstandenen interpretativen Zugänge wurden verschriftlicht und in nachfolgenden Analysen weiter ausdifferenziert. Auf diese Weise konnten verschiedene, in der alltäglichen Praxis wechselseitig miteinander verwobene Praktiken bzw. Praktikenkomplexe identifiziert werden, die für die exemplarisch ausgewählten Situationen und darüber hinaus – in Rückbezug auf die gesammelten Feldnotizen und ausformulierten Beobachtungsprotokolle – auch für das „reibunglose“ Funktionieren und die situationsübergreifende Ausgestaltung des gesamten Alltags in Kindertageseinrichtungen prägend zu sein scheinen.

Entlang der mikroanalytischen Beschreibung des „Wie's“ der konkreten und situativen Ausgestaltung der Praktiken innerhalb der wechselseitigen Bezogenheit der pädagogischen Fachkräfte und der Kinder, gilt es im Weiteren deren spezifische Besonderheit für frühpädagogische Handlungskontexte herauszuarbeiten (s.u. anstehende Aufgaben).

Überblick: Situationsübergreifend zu identifizierende Praktiken



Praktiken des Kontaktierens & Adressierens	Praktiken des Anrufens & Aufforderns	Praktiken des Generierens, Signalisierens, Fokussierens & Aufrechterhaltens von Aufmerksamkeit
Praktiken des Ordnen & Positionierens (sozial & körperlich)	Praktiken des Ordnen & Strukturierens von Situationen (zeitlich)	Praktiken des Ordnen & Strukturierens (von & mit Dingen)

Ausgehend von den rekonstruktiv herausgearbeiteten Praktiken, über die der Kindergartenalltag vornehmlich hergestellt wird, kann weiterhin auf vier, die Praxis möglicherweise zentral fundierende Strukturlogiken geschlossen werden, die den konkreten Vollzug, d.h. die jeweils situationsspezifische Ausformung der Praktiken, bedingen.

Überblick zu den Strukturlogiken

1) situatives, spezifisch auf die sich vollziehende Interaktion & die Relevanzsetzungen der Akteure abgestimmtes Handeln
2) Praktiken werden in ihrer Ausformung orientiert an einzelnen, individuellen InteraktionsteilnehmerInnen
3) Orientierung der Praktiken an implizit oder explizit geltenden Regeln im Alltag, an die situativ erinnert wird oder die wiederholt im Alltag aufgerufen werden
4) keine identifizierbare Orientierungen zur Ausgestaltung & Vollzug der Praktiken

Diese Strukturlogiken sind zum aktuellen Stand der Dissertation erst in ihren Ansätzen herausgearbeitet, welche es bis zur Beendigung des Projektes noch vertiefter auszuarbeiten und mit weiterem empirischen Material zu belegen gilt.

Insbesondere die im Rahmen der Promotionsstelle an der Universität Kassel gestalteten Seminare zu den Themenbereichen „Lektüre der Klassiker der Frühpädagogik“, „Erziehung, Bildung und Betreuung im Bereich der frühkindlichen Pädagogik“, „Macht und Sanktionen in pädagogischen Kontexten“, „Videographie“ sowie zum Verhältnis von „Darstellung und Repräsentation“ ermöglichten – neben notwendiger Rechercharbeit – eine eingehende Auseinandersetzung mit dem aktuellen Forschungsstand sowie mit grundlegenden theoretischen, methodologischen und methodischen Fragen, die sich während meiner Arbeit aufgetan haben. Die daraus entstandenen Gedanken, Anregungen und Reflexionen wurden in



vielfältigen, am Entwurf des Inhaltsverzeichnisses orientierten, themen- und bereichsspezifisch geordneten Verschriftlichungen, Memos und Ideenskizzen schriftlich festgehalten. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt dabei insbesondere auf den Themen „Ethnographie“ und „Videographie“.

Anstehende Aufgaben

In den kommenden fünf bis sechs Monaten gilt es – neben der Lehrplanung und dem Unterricht am Ev. Fröbelseminar in Korbach – folgende noch anstehende Aufgaben zu erfüllen:

- Es gilt die vielfältigen Verschriftlichungen und Ideenskizzen, sowohl zu den theoretischen als auch methodischen Aspekten der Dissertation, auszuarbeiten und zu einen sinnvollen Gesamtkontext schriftlich zusammenzuführen.
- Einige methodische und theoretische Überlegungen werden durch zusätzliche Recherche- und Literatuarbeit wissenschaftlich begründet weiter ausgearbeitet und schriftlich niedergelegt.
- Es gilt die rekonstruktiven Analysen sowohl zu den Praktiken als auch zu den Strukturlogiken zu vervollständigen, die daraus entwickelten Thesen zur Verdichtung der Analyse an weitere Stellen der videographischen Beschreibungen heranzutragen und schließlich die daraus entstanden Interpretationen in eine für eine Publikation entsprechende schriftlich ausformulierte Endform zu bringen.

Dafür gilt es weiterhin zu entscheiden, welche exemplarischen Ausschnitte aus den videographischen Beschreibungen für die Publikation ausgewählt werden, um dem Leser bzw. der Leserin einen plausiblen und begründeten Nachvollzug der rekonstruktiv herausgearbeiteten Ergebnisse zu ermöglichen.

Zeitplan und Abgabetermin

Die Promotionsstelle läuft nach dem momentanen Stand der Informationen Ende Januar 2017 aus. Bis dahin ist vorgesehen, die oben genannten anstehenden Aufgaben weitestgehend zu erledigen, um dann in die Phase der Endüberarbeitung übergehen zu können. Die Endüberarbeitung umfasst vor allem letzte inhaltliche Überarbeitungen sowie das Korrekturlesen, bevor die Dissertation an der Universität Kassel eingereicht werden kann. Die voraussichtliche Abgabe ist für März 2017 vorgesehen.



5.3 Andrea Mathei: Titel: Erika Hoffmann – Biographie und Bedeutung

Stand

Recherche für eine Biographie ist nie abgeschlossen, aber ich habe meinen Forschungskorpus, den ich nun, bis auf wenige mögliche Artefakte, nicht mehr erweitern werde. Zur Zeit schreibe ich an Erika Hoffmanns Kindheit, die für ihren Lebenslauf, ihr Leben sehr relevant ist, da es die Lebensphase ist, der sie in ihrem späteren Wirken und ihren Forschungen großes Herzblut und viel Energie widmet, für deren Alleinstellungsmerkmale sie streitet und die sie vor „Übergriffen“ anderer Disziplinen zu schützen versucht. Ich werde versuchen (wirklich ernsthaft versuchen!!) bis in einem Jahr meine Dissertation abzuschließen. Abgeben möchte ich, aus heutiger Sicht) vor dem 11. September 2017. Ich wäre dann fast innerhalb meiner drei Jahre geblieben, worauf ich, vor allem gemessen an meiner Nebenbelastung nichtwenig stolz wäre.

Tagungen

- Teilnahme an Empirie und Theorie AG in Bielefeld 2014 und 2015
- Zentrum für Sozialweltforschung und Methodenentwicklung (ZSM) der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Februar 2015), Materialbeitrag
- DGfE Sektionstagung Soziologie, Universität Duisburg Essen, „Räume“ (?) (September 2015)
- Tagung 'Kindheitsforschung zwischen Soziologie und Erziehungswissenschaft' in der Abtei Neumünster, Universität Luxembourg (Dezember 2015), Posterbeitrag

Realisierte Arbeiten

- Einstieg in das Forschungsvorhaben Reise nach Polen zum Geburtsort Erika Hoffmanns.
- Recherche in Bibliotheken und Antiquariaten bis zum heutigen Zeitpunkt. Versuch einer Zusammenstellung aller Literatur, Publikationen, Artikeln, Vorträgen und Festschriften Erika Hoffmanns und deren Findens, sowie einiger unveröffentlichter Manuskripte (von ehemaligen Schülerinnen aus dem Evangelischen Fröbelseminar)
- Leitfaden gestützte Interviews (Einzel- und Gruppeninterviews, Oral history) von Oktober 2014 - März 2015 mit anschließender Transkription



Anfragen und Besuche von Archiven

Berlin (BZAG), Berlin PF Haus und PFV, Göttingen (Universität), Jena (Universität), Lüneburg (Universität), Celle (Universität), Landesarchiv Niedersachsen, Stadtarchiv Kassel, Personalarchiv Evangelischen Fröbelseminar Kassel, Stadtarchiv Soest, Ida-Seele-Archiv (Termin 2021), Danzig/Elblag (Polen, unbezahlbar!)

Weitere Arbeitsschritte

- Bis Ende August → Kindheit und Jugend
- Bis Ende September → Artikel Entwurf für Publikation
- Okt./Nov./Dez. → Studienzeit, Berlin, Weimar, Jena
- Jan. Februar 2017 → Lüneburg, Kassel
- März/April/Mai → Mottgers und Göttingen, Lebensabend
- Juni/Juli → Korrektur

5.4 Desiree Schmidt: Arbeitstitel: Bilder und Vorstellungen von Kindern und Kindheiten in der Öffentlichkeit. Die mediale Debatte um „Social Freezing“

Thema und Forschungsfrage

Im Kern befasst sich das Dissertationsvorhaben mit der Frage nach den Konstruktionsprozessen von Kindern und Kindheiten. Der Forschungsfokus liegt dabei auf der Betrachtung der öffentlichen Diskurse. Fokussiert werden mediale Kommunikationsprozesse, aus denen Vorstellungen über Kinder und Kindheiten hervorgehen.

Die Frage nach dem öffentlich-medialen Entwurf von Kindern und Kindheiten wurde spezifiziert, wobei die Debatte um das „Social Freezing“ als Spezial- respektive Subdiskurs der öffentlichen Diskurse und der darin entworfenen Kindheitskonstruktionen betrachtet wird. Anders formuliert wird damit von einer Zugehörigkeit der thematischen Aussagen über „Social Freezing“ zu dem öffentlichen Diskurs über Kinder und Kindheiten ausgegangen.

Im Kern soll folgender Frage nachgegangen werden: Welche Vorstellungen von Kindern und Kindheit(en) werden im Diskurs um „Social Freezing“ (re-) produziert und welche Kindheitsbilder werden dabei konstruiert respektive aufgegriffen und durchgesetzt?



Stand der Arbeit

Die Fragestellung wird mittels des Forschungsprogrammes der wissenssoziologischen Diskursanalyse bearbeitet. Hier wurden zunächst Schlüsseltexte identifiziert woraus sukzessive der Diskurs um „Social Freezing“ erschlossen wurde. Es zeichnen sich aktuell mindestens drei „Diskurswellen“ ab, jedoch gilt es zu beachten, dass die Gegenstände in ihrer spezifischen Weise erst durch die Diskurse geschaffen werden. Daher kann nicht einfach von einem Gegenstand aus ein Diskurs erschlossen werden. Die Identifikation von Daten ist immer ein Suchprozess, der sich nur vorläufig an Themen und Schlüsselbegriffen orientieren kann. An dieser Stelle gilt es also die Dokumente des Datenkorpus ggf. noch zu ergänzen (→ anstehende Aufgaben).

Die Identifikation von weiteren Schlüsselbegriffen erfolgte auf der Basis der Rekonstruktion des Materials. Hier wurden aktuell drei Texte sequenzanalytisch rekonstruiert (tw. Im Rahmen von Rekonstruktionswerkstätten und Rekonstruktionssitzungen im Rahmen des Forschungsverbundes). Auf dieser Basis wurden bereits erste Überlegungen bezüglich möglicher Deutungsmuster von Kindern und Kindheit angestellt. Diese gilt nun zu präzisieren, zu ergänzen und darüber hinaus mögliche Kontrastierungen zu erstellen.

Zeitplan

WS 2016/2017	Sequenzanalytische Rekonstruktion weiterer Dokumente des Datenkorpus: <ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung des Datenkorpus • Identifikation weiterer Schlüsselstellen und Schlüsseltexte
SoSe 2017	Sequenzanalytische Rekonstruktion weiterer Dokumente des Datenkorpus: <ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung des Datenkorpus • Identifikation weiterer Schlüsselstellen und Schlüsseltexte Diskurs um „Social Freezing“ durch Schlüsseltexte und Schlüsselstellen qualitativ erschlossen. Identifikation von Deutungsmustern von Kindern und Kindheiten Erste Beantwortung der diskursspezifischen Forschungsfragen: <ul style="list-style-type: none"> • Welches Wissen über Kinder und Kindheiten wird in der „Social Freezing“ – Debatte thematisiert und als wirklich behauptet? • Welche Zuschreibungen werden an das generationale Arrangement vorgenommen und welche generationale Ordnung wird damit (re-)produziert ? • Welche Wirklichkeitskonstruktionen werden vorgenommen und wofür erscheinen sie produktiv? • Von welchen Subjektpositionen wird über das „Social Freezing“

	gesprochen und wie werden diese Subjektpositionen konstruiert?
WS 2017/18	Entscheidung für weitere Erhebung Erhebung weiteren Materials Sequenzanalytische Rekonstruktion der Dokumente und Identifikation weiterer Schlüsselstellen und Schlüsseltexte
SoSe 2018	Sequenzanalytische Rekonstruktion der Dokumente und Identifikation weiterer Schlüsselstellen und Schlüsseltexte
WS 2018/19	Zusammenführung und Verschriftlichung des gesamten Disserationsprojekts
SoSe 2019	Zusammenführung und Verschriftlichung des gesamten Disserationsprojekts
Ende September 2019	Abgabe

Anstehende Aufgaben

- Ergänzung des Datenkorpus unter qualitativen Aspekten
- Rekonstruktion weiterer Texte auf der Basis bereits identifizierter Schlüsselbegriffe (und Erweiterung der Schlüsselbegriffe – „doppelte“ Nutzung des zu analysierenden Dokumentes)
- Ggf. Ergänzung der Debatte über „Social Freezing“ um eine weitere öffentlich-mediale Debatte: Aktuell bieten sich auf der Basis des bisher rekonstruierten Materials unterschiedliche Perspektiven an: Debatte um die Einführung der Anti-Baby-Pille (Vergleiche mit der Einführung der Pille zeigen sich als zentrales Diskurselement des Social Freezing Diskurses), „Herdprämie“ (Vereinbarkeit von Familie und Beruf als zentrales Diskurselement des Social Freezing Diskurses), Samenbanken (geschlechtsspezifischer Gegenentwurf zur Eizellen-Kryokonservierung).

5.5 Munzo Kim: Erziehung, Betreuung und Bildung in der südkoreanischen Gesellschaft

Das Dissertationsprojekt untersucht die kindheitsbezogenen, strukturellen und inhaltlichen Bedingungen von Erziehung, Betreuung und Bildung in der südkoreanischen Gesellschaft. Um diese Thematik reflektieren zu können, sind Konstruktionen von Erziehung, Betreuung und Bildung in Bezug auf Kindheit nicht nur nachzuzeichnen, sondern unter Beachtung des gesellschaftlichen Kontextes in ihren strukturellen, funktionellen und begrifflichen Dimensionen zu analysieren.



Zwischenergebnisse und Diskussionen

Die zunächst untersuchten strukturellen Merkmale, die sich auf frühkindliche Erziehung, Betreuung und Bildung beziehen, zeigen, dass Erziehungsinstitutionen in Südkorea in erster Linie sich von zwei Dimensionen unterscheiden lassend sind, und zwar wie folgt:

Institution	Kindergarten	Kinderbetreuungseinrichtungen (bekannt als „Kinderhaus“)
Subjekt, Alter	Kinder, 3-5 Jahre	Kinder, 0-5 Jahre
Competent Authorities	Bildungsministerium (Ministry of Education)	Gesundheits- und Wohlfahrtsministerium (Ministry of Health and Welfare)
Gesetzlicher Rahmen	Early Childhood Education Act	Infant Care Act
Begriffliche Dimension	Erziehung und Bildung	Betreuung (und Bildung)

Dieses voneinander differenzierende, strukturelle Charakteristikum verweist zunächst darauf, dass die Kinderbetreuungseinrichtungen trotz der differenzierten gesetzlichen und institutionellen Rahmenbedingungen auf gewisser Weise eine doppelte Funktion sowohl Kinderkrippe, als auch Kindergarten haben.

	Frühkindliche Erziehung und Bildung	Kinderbetreuung
1949	„Education Act“	
1961	„Child Well-Being (Welfare) Act“	
1962	„Kindergarten's Establishment Ordinance“	
1967		Extensionsplanung der „Childcare Facilities“
1968	„Charter of National Education“	„Unauthorized Childcare Facilities Complementary Provisional Act“
1969	„First National Curriculum for Kindergarten“	



1978		„Proposition of Improvement Childcare Facilities“
1981	„Child Welfare Act“	
1982	„Early Childhood Education Promotion Act“	
1991		„Infant Care Act“
1997	„Framework Act on Education“	
2004	"Early Childhood Education Act"	
2012	„Nuri-Plan“	

Dabei ist es zu berücksichtigen, dass es nur anhand dieses strukturellen und funktionellen Befundes schwierig herauszufinden ist, ob die pädagogische Programmatik in Kinderbetreuungseinrichtungen vor allem für drei- bis fünfjährige Kinder dem, was in Kindergarten hinsichtlich der Pädagogik inhaltlich begründet ist, entspricht. Auffällig ist, dass die Herausbildung der rechtlichen Ordnungen für die beiden Institutionen zwar jeweils aus ihrer eigenen Wissenstradition folgt, aber eng miteinander verbunden ist, was folgendermaßen aussieht:

Im weiteren Forschungsverlauf soll der Wandel der Erziehungs- und Betreuungsinstitutionen analytisch auseinandergesetzt werden. Zudem ist es bedenklich, ob die in der südkoreanischen Gesellschaft bezüglich materialer und formaler Bildung wachsende „Shadow Education“ bei der frühkindlichen Erziehung, Betreuung und Bildung eine Rolle spielt. Außerdem ist es geplant, die Erziehungsinstitutionen, die vor dem Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung von Korea 1945 bereits vorhanden waren, sowie ihre Rahmenbedingungen zu betrachten.

Der zunächst für die Analyse ausgewählte Text ist das royale Erziehungsedikt, welches am 2. Februar 1895 in der Chosön-Dynastie des alten Koreas erlassen wurde. Aus der heutigen Perspektive betrachtet, ist das Erziehungsedikt etwas irritierend, weil der Terminus der Erziehung dabei auf ungewöhnliche Weise in Bezug auf das Aufrichten des Landes adressiert ist. Die vorläufige bzw. vorübergehende Rekonstruktion des Textes zeigt, dass es zunächst



hauptsächlich um die Legitimation der ideologischen Ausrichtung der Chosön-Dynastie geht, die als der in der damaligen koreanischen Gesellschaft modifizierte Neokonfuzianismus zu verstehen ist. Der Grund ist darin zu sehen, dass diese ideologische Ausrichtung in der damaligen koreanischen Gesellschaft also, etwas überspitzt formuliert, die Ordnung des Regierens identisch zu sein scheint. In der Tat leitete sie als politische Idee die Gründung einer neuen Dynastie in die Wege, rechtfertigte den Wechsel der Dynastie und wurde überdies in die Praxis des Regierens als rechtmäßig umgesetzt. Somit bildete diese ideologische Ausrichtung ein komplexes Machtsystem, welches mit der Gesellschaftsstruktur sich auf längere Zeit auswirkend verflochten wurde, und tauchte mit ihren spezifischen Machtwirkungen in der Praxis des Regierens wieder auf, d.h., dass sie beim Aufrichten des Landes in erster Linie als eine Praktik bzw. als eine Machtpraktik fungierte, welche nicht nur die politischen Ordnungen zu reglementieren und sie als berechtigt hinzustellen versucht, sondern überdies auch die gesellschaftlichen Ordnungen, und zwar durch Erziehung und Bildung in Bezug auf das in der damaligen koreanischen Gesellschaft modifizierte neokonfuzianische Gedankengut. Dieses weist deutlich darauf hin, dass das ideologische Herrschaftsinstrument in der damaligen koreanischen Gesellschaft eng mit der Idee von Erziehung und Bildung verflochten war und überdies Erziehung in hohem Maße aus der Herrschaftsperspektive gesprochen worden ist.

Im weiteren Forschungsverlauf sollten Inhalte von Erziehung bzw. Bildung im royalen Erziehungsedikt weitgehend analysiert werden und zudem die Chosön-Erziehungsedikte, welche unter der japanischen Kolonialherrschaft verkündet worden sind, untersucht werden.

